

Schlüsselthemen der Geisteswissenschaften – Förderung fachübergreifender Zusammenarbeit

„Soziale Informationsverarbeitung und Kultur“

Wie verstehen wir andere Personen? Welche Rolle spielen dabei kulturelle Unterschiede?

Zu den komplexesten kognitiven Leistungen des Menschen gehört die Verarbeitung sozialer Information, die uns das Leben in Gemeinschaften ermöglicht. Diese Leistung beruht auf der Fähigkeit, uns in andere Personen „hineinzusetzen“, die Gedanken und Gefühle anderer nachzuvollziehen, Verhalten vorherzusagen und uns auf unser Gegenüber einzustellen. Unser Projekt geht der Frage nach, wie es dem menschlichen Geist gelingt, derart komplexen Anforderungen im Alltag scheinbar mühelos gerecht zu werden, wie die oft subtilen sozialen Signale in der zwischenmenschlichen Kommunikation dabei verarbeitet werden und welche Rolle hierbei bestimmten Funktionseinheiten des menschlichen Gehirns zukommt. Das Projekt geht dabei zunächst von der Wahrnehmung und Beurteilung anderer Personen aus und stellt vor diesem Hintergrund die weitergehende Frage, welchen Prinzipien die soziale Informationsverarbeitung in konkreten Interaktionssituationen folgt, in denen wir die Handlungen anderer interpretieren, ihnen Intentionen und soziale Rollen zuschreiben und unser eigenes Verhalten entsprechend ausrichten.

Ogleich die Fähigkeit zur Verarbeitung komplexer und oft subtiler sozialer Signale ein universelles Merkmal des menschlichen Geistes ist, so unterliegen Interpretationen des Verhaltens anderer und darauf beruhende Urteile doch auch einer gewissen Varianz. Ein wesentlicher Einflussfaktor in unserem Denken und sozialen Handeln ist dabei die Kultur, innerhalb derer wir sozialisiert wurden. Sie hält Werte und Normen bereit, die Interpretationen und Urteile im sozialen Kontext nachhaltig beeinflussen. Diesen Einflüssen, die auch wesentliche Ursache von Missverständnissen und Konflikten sein können, wird das Projekt besondere Aufmerksamkeit widmen. In Voruntersuchungen konnte bereits gezeigt werden, dass soziale Wahrnehmungen und Urteilsprozesse einerseits weitgehend kulturunabhängig ablaufen, andererseits aber auch kulturelle Besonderheiten aufweisen. So kommen Deutsche, Amerikaner und Araber unabhängig von der Herkunftskultur anderer Personen zu den gleichen Ergebnissen, wenn deren Dominanz oder Überlegenheit in sozialen Interaktionen eingeschätzt werden soll. Unterschiede zeigen sich jedoch im Hinblick auf wahrgenommene Sympathie und Freundlichkeit. Je nach gewählter Urteilsdimension finden sich also Universalien oder kulturelle Spezifika in der sozialen Wahrnehmung. Diese Universalien und Spezifika sollen im Rahmen des Projektes in einem interdisziplinären Ansatz von Philosophie des Geistes, kulturvergleichender Kommunikationspsychologie und sozial-kognitiver Neurowissenschaft genauer bestimmt werden mit dem Ziel einer integrativen Theorie sozial kognitiver Leistungen, die empirisch plausibel und heuristisch fruchtbar ist.

Am Projekt beteiligte Wissenschaftler:

Prof. Dr. Albert Newen, Institut für Philosophie, Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Gary Bente, Department Psychologie, Universität Köln

Prof. Dr. Dr. Kai Vogele, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Universitätsklinik Köln